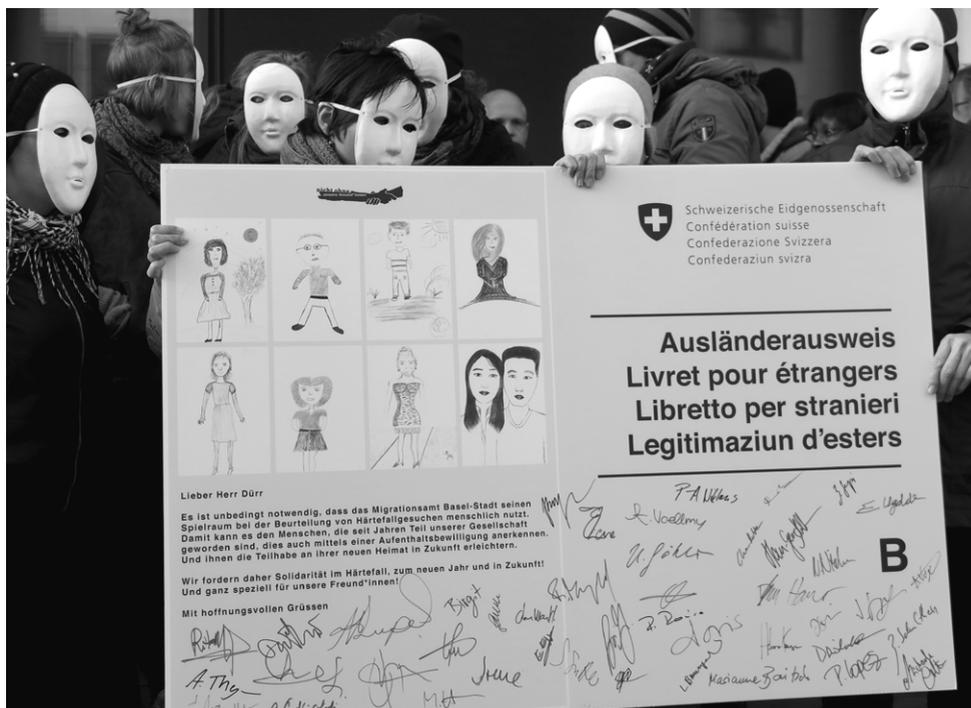


# Jahresbericht 2016



# Liebe UnterstützerInnen,

---

Im Jahr 2016 hat uns der Mut von fünf Sans-Papiers besonders geprägt. Im April haben sie im Rahmen der Kampagne Nicht ohne unsere Freund\*innen! – Solidarität im Härtefall dem Leiter des Migrationsamtes ihre Härtefallgesuche persönlich übergeben. Es war ein Schritt aus der Anonymität mitten ins Rampenlicht der Medien, was nicht immer angenehm für sie war. Für ihr Engagement und ihr Vertrauen möchten wir den fünf ganz besonders danken und stellen deshalb die eindrückliche Rede von Desirée, die sie bei der Abgabe der Gesuche vor dem Spiegelhof gehalten hat, an den Anfang dieses Berichts:



Übergabe der Härtefallgesuche beim Migrationsamt am 7. April 2016

Foto: Nora Niederer

# liebe FreundInnen

---

Sehr geehrter Herr Girard, sehr geehrter Herr Frey, sehr geehrte Anwesende

Mit Freude und grosser Hoffnung kommen wir heute hierher, um unsere Härtefallgesuche zu übergeben. Es ist ein grosser Schritt für uns, diese Gesuche einzureichen. Jahrelang haben wir uns versteckt und mussten immer Angst haben. Jetzt nehmen wir unsere Masken ab und zeigen uns.

Wir leben alle schon viele Jahre in Basel. Wir sind aus verschiedenen Gründen in diese Stadt gekommen. Hier haben wir Freunde, Arbeit und ein neues Leben gefunden. Wir haben die Schweizer Kultur kennen gelernt und uns in Basel integriert.

Es ist nicht immer einfach. Ohne Papiere sind viele Türen verschlossen. Wir können keine Ausbildung machen und müssen immer aufpassen, dass wir nicht entdeckt werden. Jeden Tag fordern wir unser Schicksal heraus. Man kann nur wissen, was das bedeutet, wenn man es selbst erlebt.

Aber wir lieben Basel und sind hier zuhause. Hier haben wir unsere Freunde und unsere Arbeit. Und wir tragen zum Leben in der Stadt bei. Unser grosser Wunsch ist es, dass wir ohne Masken hier leben können.

Sehen Sie, Herr Girard und Herr Frey, wir sind nicht alleine gekommen. Viele sind überzeugt, dass die Zeit endlich gekommen ist, uns von der Last der Masken zu befreien. Mit der Kampagne Nicht ohne unsere Freund\*innen! haben wir viele Menschen für unsere Situation sensibilisieren können. Die Kampagne hat uns auch Mut gemacht, für unser Anliegen einzustehen. Es freut uns sehr, dass sich so viele Menschen solidarisch zeigen und uns den Rücken stärken. Wir haben drei Tausend Unterschriften gesammelt und dreissig Organisationen unterstützen unser Anliegen. Wir übergeben ihnen heute auch die Unterschriften und die Logos der Organisationen.

Wir hoffen, dass wir die Anerkennung erhalten, die wir uns verdient haben. Und dass wir das Papier erhalten, das uns erlaubt, frei und wirklich wie richtige Bewohnerinnen und Bewohner von Basel zu leben.

Vielen Dank.

Desirée

# Organisationsentwicklung

---

Anfang 2016 ist Mariama Usman Mutter geworden und hat die Anlaufstelle verlassen. Sie war vier Jahre lang für die medizinische Grundversorgung verantwortlich und hatte immer ein offenes Ohr für die Sorgen der Sans-Papiers. Wir möchten ihr hiermit nochmals ganz herzlich für ihr vielfältiges Engagement danken. Im Februar hat Ursina Conzelmann ihre Nachfolge für den Gesundheitsbereich mit einer 60%-Stelle angetreten. Gleichzeitig übernahm Flavio Ulrich die neu geschaffene Administrationstelle mit einem 20%-Pensum. Damit fiel die Administration nicht mehr in den Verantwortungsbereich der Gesundheitsberatung und so konnte sich Ursina Conzelmann ganz auf ihre Tätigkeiten als Pflegefachfrau konzentrieren.

Im August kehrte Olivia Jost von ihrem Mutterschaftsurlaub zurück. Seitdem teilt sie sich ihre Stelle mit Fabrice Mangold. Beide sind mit einem Pensum von 40% angestellt und für die politische Arbeit, das Fundraising sowie die Härtefälle zuständig. Zudem haben sie zusammen mit Ursina Conzelmann (medizinische Grundversorgung und Gesundheitsberatung), Roberto Lopez (Sozial- und Gesundheitsberatung) und Nora Niederer (Sozial- und Rechtsberatung) als Co-Leitung die Verantwortung für die Geschäftsleitung inne.

Im August nahm sich das Team einen ganzen Tag Zeit, um das Beratungsangebot der Anlaufstelle zu evaluieren. Gemeinsam haben wir ein neues Beratungskonzept entwickelt: Neu soll in einem ersten, kürzeren Gespräch jeweils beurteilt werden, ob eine längere Fachberatung notwendig ist oder nicht. Für die Fachberatungen werden dann separate Termine vereinbart.



Team der Anlaufstelle

Damit sollen die Wartezeiten verkürzt und die Planung der Fachberatungen verbessert werden. Zudem wurden neue Gruppenangebote konzipiert, in denen sich die Sans-Papiers untereinander besser vernetzen und ihr Wissen austauschen können.

Im August fand die letzte Supervision mit Lena Rérat statt. Sie hat das Team während vier Jahren begleitet. An dieser Stelle ganz herzlichen Dank für ihre Unterstützung bei der Teamentwicklung und der Professionalisierung der Stelle. Ihre Nachfolge als Supervisorin hat Gabrielle Hürlimann übernommen.

---

Der Vorstand und jeweils eine Vertretung des Teams führten 2016 vier gemeinsame Vorstandssitzungen durch. Weitere Sitzungen fanden in Arbeitsgruppen zu den Themen Finanzen, Fundraising und Politische Arbeit statt. Anfangs November hielten der Vorstand und das Team eine zweitägige Retraite ab. Unter der Moderation von Prof. Agnès Fritze widmeten wir uns intensiv der Erarbeitung des Leitbildes für die Anlaufstelle.

Im Berichtsjahr wurde Matthias Bertschinger als Vertreter der DJS Basel neu in den Vorstand gewählt. Weitere VertreterInnen der Trägerorganisationen im Vorstand sind: Hans-Georg Heimann (Interprofessionelle Gewerkschaft der ArbeiterInnen IGA), Hannes Reiser (C.E.D.R.I.), Marianne Baitsch (Solidaritätsnetz Region Basel), Matthias Scheurer (VPOD), Aurora Garcia (Unia) sowie Aimé Ofounou, Claudio D. und Enver Zena (Union der ArbeiterInnen ohne geregelten Aufenthalt). Weitere Trägerorganisationen der Anlaufstelle sind der Basler Gewerkschaftsbund und der Gewerkschaftsbund Baselland (BGB/GBBL). Als Einzelmitglieder des Vereins ergänzen Carmen Rahm, Inés Mateos, Jana Häberlein und Pierre-Alain Niklaus den Vorstand. Präsiert wurde der Verein 2016 durch Pierre-Alain Niklaus. An dieser Stelle vielen Dank an alle ehrenamtlichen AmtsträgerInnen für ihre engagierte Arbeit.



Retraite des Vorstandes 2016

Fotos: Nora Niederer

# Gesundheitsberatung und

---

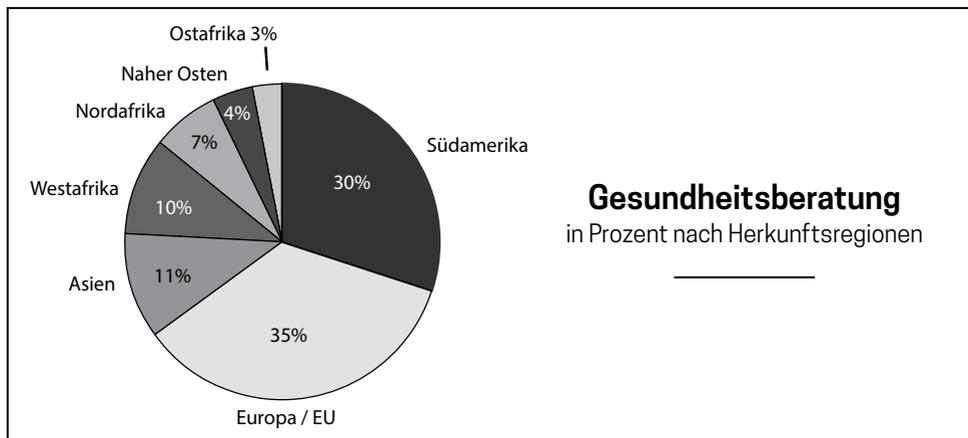
2016 fanden im Bereich Gesundheit und medizinische Versorgung 980 Beratungen statt, wovon 65 Erstberatungen waren (2015: 906 Beratungen, davon 63 Erstberatungen).

Auch im Jahr 2016 wurden Beratungen zum Thema Krankenversicherungen am stärksten nachgefragt und machten knapp 45% aller Gesundheitsberatungen aus. Daneben haben wir in vielen Fällen (15%) Unterstützung in administrativen Belangen wie Prämienrechnungen, Rückerstattungen, Franchisen, Selbstbehalten oder Prämienverbilligungen geleistet. In ähnlich vielen Beratungen (13%) haben wir für Sans-Papiers Prämienverbilligungen beantragt bzw. ihren Anspruch darauf geprüft.

Wir haben im Berichtsjahr 46 psychosoziale Beratungen durchgeführt. Bei den Beratungen zu körperlichen Leiden standen Fragen im Zusammenhang mit den Zähnen (28), dem Bewegungsapparat (24), der Psyche (25) sowie Magen-Darm-Problemen (12) im Vordergrund.

In 67 Fällen konnten wir unsere KlientInnen an medizinische Fachstellen und Institutionen vermitteln oder überweisen, den grössten Teil davon an zahnmedizinische Institutionen (20) sowie an Hausärzte und Hausärztinnen (30).

Wir konnten im Jahr 2016 viele Sans-Papiers bei günstigeren Krankenkassen versichern, da die Zusammenarbeit optimiert und Abläufe vereinfacht werden konnten. Als Mitglied der na-



# medizinische Grundversorgung

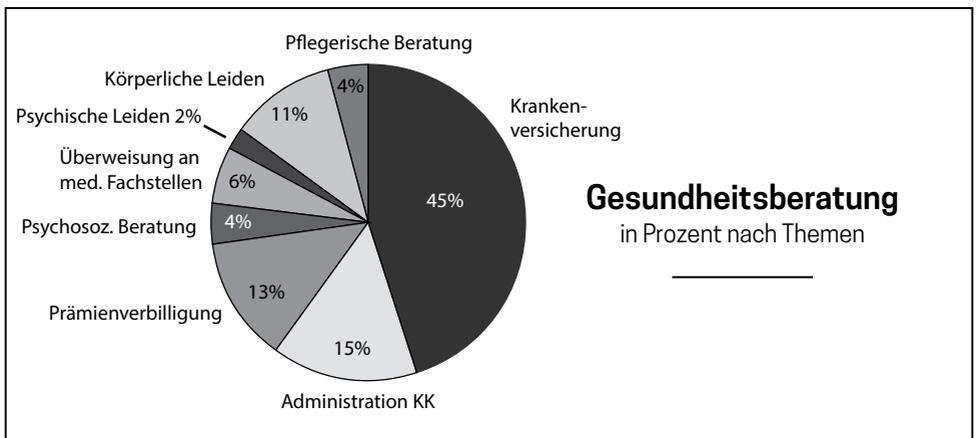
---

tionalen Gesundheitsplattform und in Zusammenarbeit mit dieser verfolgte die Anlaufstelle weiterhin das Ziel, den Zugang zu allen Krankenversicherern zu ermöglichen.

Das Netzwerk an ÄrztInnen und TherapeutInnen, welche Behandlungen zu ermässigten Honoraren für Sans-Papiers anbieten, konnte weiter ausgebaut werden. Dem medizinischen Netzwerk neu beigetreten sind zwei Psychiaterinnen und eine Psychologin. Ausserdem wurde im 2016 mit Zustimmung des Netzwerks beschlossen, dass die behandelnden NetzwerkärztInnen ganz auf ihr Honorar verzichten. Dieses betrug bis anhin CHF 50.- pro Konsultation und konnte nur in den seltensten Fällen von den Sans-Papiers bezahlt werden.

Mit den Mitteln für medizinische Soforthilfe konnten wir in 199 Fällen direkte finanzielle Unterstützung in der Höhe von insgesamt CHF 28'500.00 für Gesundheitskosten (Zahnbehandlungen, Selbstbehalte, Spitalkosten etc.) leisten.

Die Statik (Diagramm links) zeigt, dass wieder vermehrt Sans-Papiers aus dem EU-Raum die Gesundheitsberatung aufsuchten. Dies hängt damit zusammen, dass auch Personen aus der EU vermehrt Schwierigkeiten haben, ihren Aufenthalt in der Schweiz zu regularisieren. Die Arbeits- und Wohnungssuche gestaltet sich schwierig und viele verfügen nicht über die Mittel, sich eine Krankenversicherung zu leisten. In gesundheitlich prekären Situationen überweisen wir deshalb auch Sans-Papiers aus der EU an unser Ärztenetzwerk.



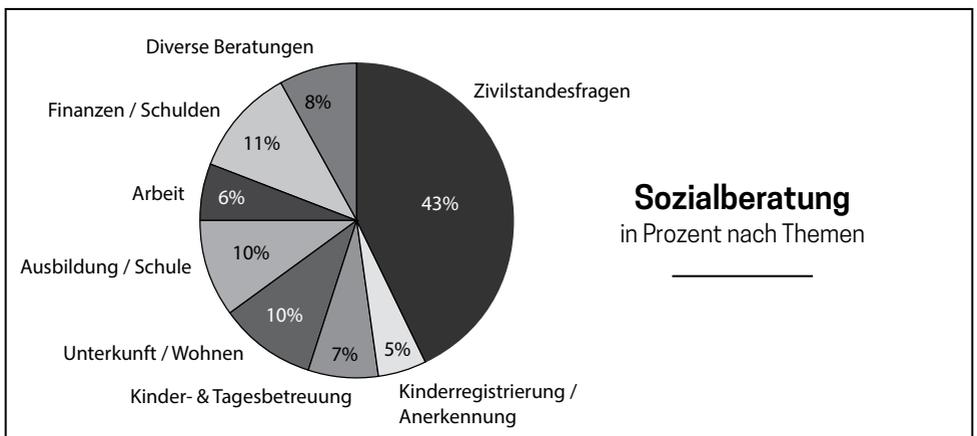
# Sozial- und Rechtsberatung

---

2016 haben wir 1031 Sozialberatungen und 503 Rechtsberatungen durchgeführt (2015: 964 Sozial- und 340 Rechtsberatungen).

Im Bereich der Sozialberatungen machten Fragen zum Zivilstand (Heirat, Familiennachzug, Scheidung/Trennung (43%)) zusammen mit den Beratungen zu Kindesanerkennung bzw. Kinderregistrierung (5%) rund die Hälfte aller Sozialberatungen aus. Wichtige familienspezifische Themen waren auch die Einschulung von Kindern, der Zugang zu postobligatorischen Ausbildungen für Jugendliche (10%), Kinder- und Tagesbetreuung (7%) sowie Fragen zur Wohnsituation (10%). Daneben gab es Beratungen zu Arbeitssuche und Arbeitsrecht (6%). Zugenommen haben Beratungen im Bereich Schulden, Budgetplanung und finanzielle Hilfe (11%).

Nebst den fachlichen Beratungen leisten wir auch direkte finanzielle Hilfe für Sans-Papiers in Notsituationen. Darunter fallen u.a. Unterstützungsbeiträge bei Arbeitsausfällen, für Notunterbringungen, für Integrationsmassnahmen (Deutschkurse und Freizeitaktivitäten), für Anwaltskosten und Rückkehrhilfe. 2016 leisteten wir insgesamt in 230 Fällen direkte finanzielle Hilfe in der Höhe von insgesamt rund CHF 40'000. Diese direkte Nothilfe konnten wir insbesondere dank des Spendenbeitrags der Otto Erich Heynau-Stiftung in der Höhe von CHF 20'000 leisten. In 33 Fällen stellten wir zudem fallspezifische Unterstützungsgesuche bei Stiftungen für insgesamt CHF 32'000. Mit den Geldern des Fonds für Sans-Papiers Kinder der Christoph Merian Kantonalbanken Stiftung sowie der Thies-Robert Stiftung konnten wir in 60 weiteren Fällen insgesamt CHF 12'000 an Unterstützung für Familien mit Kindern leisten,

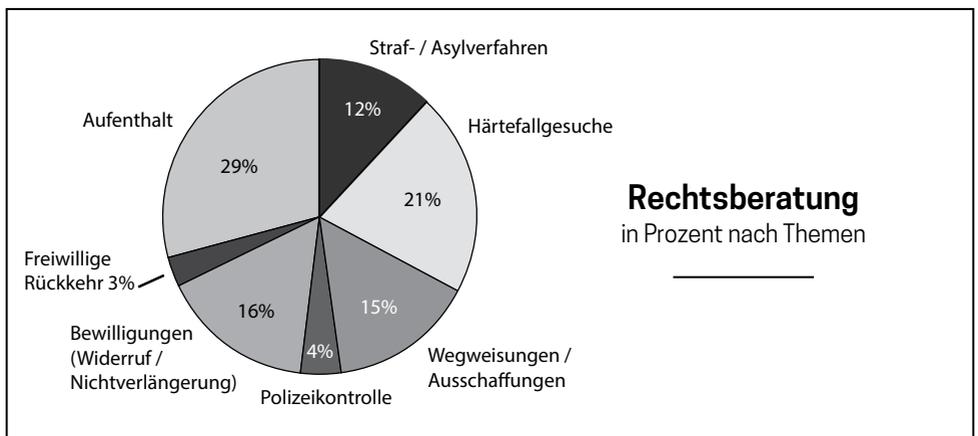


---

vor allem für Tagesbetreuung, Schullager sowie Schulmaterial, U-Abos, Freizeitaktivitäten und Kleider.

In der Verwaltungspraxis stellen wir eine erhebliche Verschärfung beim Familiennachzug von Armutsbetroffenen (z.B. IV- und Sozialhilfebeziehende) fest, wodurch sich der Nachbearbeitungsaufwand in diesen Fällen erhöht hat. Von 30 im Berichtsjahr eingereichten Gesuchen sind fünf Ehevorbereitungsgesuche und sechs Familiennachzugsgesuche noch hängig, zum Teil bereits im Rekursverfahren. Dabei handelt es sich um Menschen in prekären finanziellen Situationen, denen aus diesem Grund der Familiennachzug oder die Heirat verwehrt wird. Insgesamt erhielten im Berichtsjahr dennoch 21 Personen (8 Männer, 9 Frauen und 4 Kinder) im Familiennachzug eine Aufenthaltsbewilligung in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft.

Hauptanliegen in der Rechtsberatung waren auch 2016 allgemeine Fragen zum Aufenthaltsstatus und zu Regularisierungsmöglichkeiten (29%). Beratungen zum Thema Nichtverlängerung und Widerruf von Bewilligungen haben im Vergleich zum Vorjahr stark zugenommen (2015: 8%, 2016: 16%), was ein Hinweis auf die verschärfte Praxis der Migrationsbehörden sein dürfte. Verdoppelt haben sich auch die Beratungen zu Polizeikontrollen, Wegweisungen und Ausschaffungen. Im Berichtsjahr gab es bei den Klientinnen und Klienten der Anlaufstel-

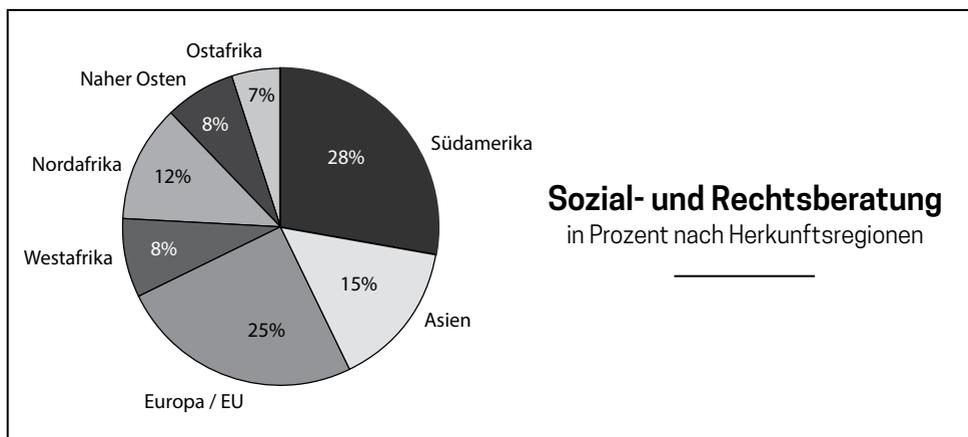


---

le zwölf Polizeikontrollen und es wurden neun Wegweisungen verfügt. In vier Fällen konnten wir eine Ausschaffung verhindern. Diese «Notfälle» machten gut 20 Prozent der Rechtsberatungen aus und bedeuteten insbesondere einen grossen Nachbearbeitungsaufwand. Weitere Beratungen fanden zu den Themen Strafverfahren, Asylverfahren und freiwillige Rückkehr statt. Aus dem Rechtshilfefonds konnte in neun Fällen Unterstützung über insgesamt CHF 10'000.00 an Anwaltskosten, Gerichtsgebühren, etc. geleistet werden.

Auch dieses Jahr betrafen knapp ein Fünftel aller Rechtsberatungen Härtefälle (21%). Mit der Kampagne Nicht ohne unsere Freund\*innen! – Solidarität im Härtefall haben wir mehrere Härtefallgesuche in die Öffentlichkeit getragen (siehe Politische Arbeit), für deren Betreuung einige Beratungen und viel Nachbearbeitung notwendig waren. Dazu kam noch eine weitere Gesuchseingabe im Kanton Basel-Landschaft. Insgesamt haben wir im 2016 fünf Härtefallgesuche namentlich und drei für eine Vorprüfung anonym eingereicht.

Drei der Sans-Papiers mit namentlichem Gesuch haben inzwischen Bewilligungen erhalten, zwei wurden von den Kantonen gutgeheissen, sind aber noch beim Staatssekretariat für Migration hängig. Zusätzlich haben zwei weitere Personen eine Härtefallbewilligung erhalten, die ihr Gesuch bereits im Vorjahr eingereicht hatten. Insgesamt haben 2016 demnach fünf von uns vertretene Sans-Papiers Härtefallbewilligungen erhalten: zwei Bolivianerinnen, eine Brasilianerin, eine Kroatin sowie ein Peruaner. Wir freuen uns mit ihnen und wünschen alles Gute für die Zukunft!



# Beispiele aus den Beratungen

---

## Beispiele aus der Gesundheitsberatung

Solanga, eine junge Frau aus der Mongolei, wohnt seit sieben Jahren als Sans-Papiers in Basel. Ihren Lebensunterhalt verdient sie durch die Betreuung einer älteren Frau. Sie pflegt und versorgt sie zuhause und darf dafür bei ihr wohnen. Sie kommt aufgrund ihrer Schwangerschaft (12. Schwangerschaftswoche) für einen Krankenkassenabschluss zu uns. Wir helfen ihr beim Abschluss der Versicherung und beim Beantragen der Prämienverbilligung und vermitteln sie für die weiteren Schwangerschaftskontrollen an die Frauenpoliklinik des Universitätsspitals. Auch in der folgenden Zeit unterstützen wir Solanga immer wieder bei der Administration der Krankenkasse und geben ihr punktuell finanzielle Hilfe in Notsituationen. Solanga hat keine finanziellen Mittel, um sich die Ausstattung für das Baby zu beschaffen. In Zusammenarbeit mit der Organisation «SOS werdende Mütter» und der «Schweizerischen Hilfe für Mutter und Kind» organisieren wir Kinderwagen und sonstige Baby-Ausstattung. Die Wohnsituation ist im Hinblick auf die Geburt sehr prekär. Die ältere Frau, um die sich Solanga gekümmert hatte, ist inzwischen verstorben. Kurz vor der Geburt schaffen wir es, ihr notfallmässig einen Platz in einem Mutter-Kind-Heim zu vermitteln. Nach der Geburt ihrer Tochter kann sie zum Glück eine Weile bei einer Freundin wohnen. Wir unterstützen sie bei der Kindsregistrierung und beim Abschluss einer Krankenversicherung für ihre Tochter. Doch Solanga lebt weiterhin in sehr prekären Verhältnissen

und wird die Anlaufstelle für Sans-Papiers sicherlich noch öfters aufsuchen.

Leo lebt seit über 25 Jahren in der Schweiz. Im Jahr 2013 wurde ihm die C-Bewilligung aufgrund von Schulden entzogen. Seit er als Sans-Papiers in Basel lebt, steht er unter grossem Stress. Er traut sich kaum mehr aus dem Haus, hat viel Gewicht verloren und klagt über körperliche Beschwerden. Aufgrund dessen war er einige Tage hospitalisiert und wurde vom Sozialdienst des Spitals an uns verwiesen, um eine Krankenversicherung abzuschliessen. Wir helfen ihm dabei und beantragen Prämienverbilligung für ihn. Seine Freundin unterstützt ihn finanziell, sie arbeitet jedoch nur Teilzeit und verdient nicht viel. Er denkt über eine Rückkehr in sein Heimatland nach. Als seine Freundin schwanger wird, ist dies jedoch keine Option mehr für ihn. Nach der Geburt seiner Tochter helfen wir ihm bei der Vaterschaftsanerkennung. Weil die finanzielle Situation nach der Geburt zunehmend prekär wird und die junge Familie sich das Milchpulver für das Baby nicht mehr leisten kann, organisieren wir Termine bei familienunterstützenden Institutionen.

Im Frühjahr 2016 wird bei Leo Bauchspeicheldrüsenkrebs festgestellt. Die Operation erfordert einen sechswöchigen Spitalaufenthalt und anschliessend regelmässige ambulante Weiterbehandlung. Es fallen daher hohe Rechnungen an und wir suchen Stiftungen, die Leo bei der Begleichung des

# Beispiele aus den Beratungen

---

Selbstbehalts unterstützen können. Wir begleiten Leo in dieser schwierigen Zeit und versuchen ihm Mut zu machen und die Hoffnung nicht zu verlieren. Gleichzeitig reicht sein Anwalt ein Gesuch für eine Härtefallbewilligung ein, weil er in seiner gesundheitlichen Situation unmöglich in

sein Heimatland (Demokratische Republik Kongo) zurückkehren kann. Nach einer Lungenentzündung im Dezember 2016 verschlechtert sich Leos Gesundheitszustand wieder. Leider hat er bisher noch keine Antwort auf sein Härtefallgesuch erhalten.

## Beispiel aus der Rechtsberatung

Naomi ist eine junge Frau aus der Demokratischen Republik Kongo. Sie ist als Asylsuchende in die Schweiz gekommen. Kurz nach ihrer Ankunft hat sie über gemeinsame Bekannte den Basler Markus kennengelernt und sich in ihn verliebt. Mit der Zeit reifte der Entschluss zu heiraten. Das Paar traf die ersten Heiratsvorkehrungen und organisierte die notwendigen Dokumente aus Naomis Heimat. Doch dann wurde Naomis Asylgesuch abgelehnt. Da sie mit einem Visum über Frankreich in die Schweiz gekommen war, war gemäss dem Dublin Abkommen Frankreich für die Bearbeitung ihres Asylgesuches zuständig. Das Zivilstandesamt teilte Markus daraufhin mit, dass sie nun nicht heiraten können, da Naomi nicht mehr über einen legalen Aufenthaltsstatus verfüge. Dies war Mitte Juli 2016, als Markus und Naomi die Rechtsberatung der Anlaufstelle für Sans-Papiers erstmals kontaktieren.

Wir besprechen mit dem Paar die Möglichkeit, beim Migrationsamt ein Gesuch um Kurzaufenthaltsbewilligung zur Ehevorbereitung zu stellen und erklären, welche Kriterien erfüllt sein müssen, damit ein solches Gesuch bewilligt wird. Naomi und Markus verfassen daraufhin einen Brief ans Migrationsamt, in dem sie ihre Situation sowie den Wunsch zu heiraten schildern und um die entsprechende Bewilligung ersuchen. Das Migrationsamt antwortet mit einem umfassenden Fragenkatalog. Naomi und Markus suchen erneut die Anlaufstelle auf und bitten um Unterstützung bei der Beantwortung der Fragen. Wir besprechen die Fragen und vereinbaren, dass sie noch die verlangten Unterlagen organisieren und dann alles ans Migrationsamt schicken.

Am nächsten Morgen um 6.45 Uhr klingelt es an Markus' Wohnungstür. Es ist die Polizei.

---

Naomi wird direkt aus dem Bett heraus verhaftet. Aufgeregt meldet sich Markus bei der Anlaufstelle. Wir sind ebenso schockiert, denn ein solches Vorgehen während eines laufenden Ehevorbereitungsverfahrens ist nicht üblich, auch dann nicht, wenn – wie in diesem Fall – aufgrund des negativen Asylentscheids bereits eine Wegweisung verfügt wurde.

Wir stellen umgehend ein Haftentlassungsgesuch sowie ein Wiedererwägungsgesuch betreffend Wegweisung und nehmen mit dem Migrationsamt Kontakt auf. Wir beantragen, dass die Wegweisung aus dem Asylverfahren nicht vollzogen wird, bevor das Heiratsgesuch geprüft wurde. Zudem fordern wir, dass Naomi während des Verfahrens in der Schweiz bleiben darf. Die umgehende Ausschaffung von Naomi können wir gerade noch abwenden, sie bleibt jedoch in Haft. Beide Verlobten werden getrennt betreffend Scheineheverdacht befragt und diverse Unterlagen und finanzielle Garantien müssen nachgereicht werden. Doch nach einigen Wochen hat das Migrationsamt immer noch keinen Entscheid gefällt und das Wiedererwägungsgesuch wird abgewiesen.

Naomi leidet an psychischen Problemen, die sich während der Haft weiter verschlechtert haben. Ende September 2016 wird sie mit einem medizinisch begleiteten Flug nach Paris ausgeschafft. Für beide Partner ist es

eine schwierige Zeit, die Trennung und die Unsicherheit sind sehr belastend. Erst im Januar 2017 kommt endlich die lang ersehnte Antwort des Migrationsamtes: Das Gesuch wurde bewilligt und Naomi darf nun wieder in die Schweiz einreisen. Im März 2017 kann sich das Paar schliesslich in Basel trauen lassen.



# Politische Arbeit

---

Im Jahr 2016 lag der Fokus der politischen Arbeit auf der Kampagne Nicht ohne unsere Freund\*innen! – Solidarität im Härtefall. Im Laufe der Kampagne konnten seit langem wieder einmal Sans-Papiers selbst an die Öffentlichkeit treten und dabei viele Menschen für ihre schwierigen Lebenssituationen sensibilisieren. Sie haben für ihre Anliegen grosse Solidarität und Unterstützung erhalten. Ein ausführlicher Bericht zur Kampagne siehe nächste Seite.

## Öffentlichkeitsarbeit

Dank vielen Medienberichten zur Kampagne (besonders empfehlenswert der Telebasel-Report zu drei gesuchstellenden Sans-Papiers sowie das ausführliche Interview mit Golondrina von SRF Kontext) hat die Kampagne viel Aufmerksamkeit erzeugt. Aber auch abgesehen von der Härtefallkampagne hat sich einiges getan: Das zweite grosse Projekt der Anlaufstelle im Berichtsjahr war die Veröffentlichung der Studie zu den Auswirkungen der sogenannten «Fachkräfteinitiative» auf Sans-Papiers. Die von uns in Auftrag gegebene Studie der Fachhochschule Nordwestschweiz zeigt, dass eine Umsetzung der Fachkräfteinitiative auch zu einem höheren Bedarf an Hausarbeitenden führen dürfte – also Arbeitnehmenden, die bereits heute oft aus Ländern ausserhalb der EU/EFTA-Staaten kommen und ohne Bewilligung hier arbeiten. An einer Podiumsveranstaltung im Herbst 2016 haben wir die Ergebnisse öffentlich präsentiert und diskutiert.



Umzug am 1. Mai

---

## **Kooperationen**

Ein Höhepunkt des Jahres war die erstmalige Durchführung des Laufs gegen Grenzen im September. Zusammen mit der Freiplatzaktion Basel haben wir einen Solidaritätslauf ins Leben gerufen. Die Atmosphäre bei der ersten Ausgabe war überwältigend und über 200 Laufende, fast 1000 Spendende und viele Mitfeiernde haben zu einem fantastischen Tag beigetragen. Eine Zusammenarbeit sind wir auch mit der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände eingegangen. Das neu lancierte Projekt Speak out! Sans-Papiers, das jugendlichen Sans-Papiers eine Stimme in der Gesellschaft geben will, begleiten wir in Beratungsfunktion und gestalten einige der Treffen auch mit unserem Fachwissen mit.

Gemeinsam mit Migrant\*innenorganisationen und Gewerkschaften haben wir 2016 die bunte Demo Wir alle sind Basel organisiert und waren auch bei den verschiedenen Veranstaltungen zum Thema Stadt für alle / urban citizenship dabei, um die Interessen und Anliegen von Sans-Papiers einzubringen. Wir sind gespannt, was sich daraus entwickelt. Und wie jedes Jahr waren wir auch 2016 am 1. Mai gemeinsam mit der Union der Arbeiterinnen ohne geregelten Aufenthalt auf die Strasse.

## **Veranstaltungen**

Auch im Berichtsjahr haben wir viele Vorträge gehalten und eigene Veranstaltungen organisiert, um über die Lebenssituationen der Sans-Papiers zu sensibilisieren und uns auszutauschen. So wirkten wir mit einem Workshop zur politischen Zusammenarbeit bei der Tour de Lorraine in Bern mit, haben Sans-Papiers-Kurzfilme im kult.kino gezeigt, wurden von diversen Organisationen, der Universität sowie der Fachhochschule Nordwestschweiz zu Referaten eingeladen und haben gemeinsam mit den Amnesty International Students Basel eine Veranstaltung an der Universität organisiert. Ende Jahr haben wir dann ausserdem zusammen mit dem Solifonds Mitglieder aus Sans-Papiers-Bewegungen in Spanien und Italien nach Basel eingeladen, um uns auszutauschen und gegenseitig zu inspirieren. Die freudigste Veranstaltung war wie bereits im Vorjahr das grosse Jahresendfest, an dem wir wieder mit weit über 200 Gästen zusammen die schönen Seiten des Lebens gefeiert haben.

## **Nationale Arbeit**

Wie jedes Jahr haben wir uns auch 2016 in der Nationalen Plattform zu den Sans-Papiers rege eingebracht. Im Februar haben wir gemeinsam mit anderen Anlaufstellen und Sans-Papiers-Organisationen die grosse Tagung «Regularisierung jetzt!» veranstaltet, um der Per-

# Politische Arbeit

---

spektive der kollektiven Regularisierung wieder einmal Gewicht zu verleihen. Zudem haben wir den bereits im Vorjahr lancierten Aufruf zur Umsetzung des ILO-Abkommens 189 «Für eine menschenwürdige Arbeit für Hausangestellte» mit Unterschriftensammlung dem Bundesrat übergeben sowie einen Beitrag für den Schattenbericht zum Stand der Umsetzung an die Internationale ArbeiterInnenorganisation geschickt. Und schliesslich haben wir auch bei der gemeinsamen Stellungnahme «Zehntausende Menschen in der Schweiz ohne Zugang zu Grundrechten» zur im Frühling erschienenen Studie Sans-Papiers in der Schweiz 2015 mitgearbeitet.

## **Nicht ohne unsere Freund\*innen! – Solidarität im Härtefall**

Nachdem die Kampagne Nicht ohne unsere Freund\*innen! – Solidarität im Härtefall im Vorjahr lanciert wurde, hat sie im Berichtsjahr volle Fahrt aufgenommen und zu tollen Erfolgen geführt. Mit verschiedenen Aktionen, breiter Solidarität, Fachwissen und viel Beharrlichkeit konnten wir eine mitreissende Dynamik entfachen und zielführenden Druck auf die Verantwortlichen ausüben.

Bei der Wunschkartenaktion zum Jahreswechsel haben hunderte Menschen Karten mit den klaren Forderungen «Gutheissung der vorliegenden acht Härtefallgesuche!» sowie «Auch in Zukunft angemessene Anwendung der Härtefallregelung!» an Regierungsrat Baschi Dürr gesendet. Zum Abschluss der Aktion haben wir ihm im Januar mit vielen Unterstützer\*innen auch noch persönlich eine Riesenwuschkarte überbracht. Somit waren die Forderungen ein erstes Mal bei den Verantwortlichen deponiert.

Im April haben wir uns erneut, mit weit über hundert Solidarisierenden, beim Spiegelhof versammelt. Dieses Mal haben wir fünf Gesuche namentlich zur ordentlichen Prüfung eingereicht. Gleichzeitig übergaben wir die von über 3000 Einzelpersonen und 30 Organisationen unterzeichneten Forderungen nach einer Öffnung der Härtefallregelung. In einer bewegenden Rede (siehe Vorwort) hat eine der betroffenen Sans-Papiers ihren Wunsch ausgedrückt, nach jahrelangem Verstecken endlich die Anerkennung einer Bewilligung zu erhalten.

Die erneute Ablehnung durch das Migrationsamt war für alle ein Schock. Gleichzeitig war allen Beteiligten klar, dass es damit noch lange nicht zu Ende ist. Es entstand eine erneute Welle der Solidarität – dieses Mal in Form von zwei Appellen aus kirchlichen Kreisen sowie einem Apell von namhaften Persönlichkeiten aus Kunst, Kultur und Wissenschaft. Die Appelle richteten

---

sich an die Härtefallkommission, die nun die Gesuche nochmals prüfen sollte. Sie wurde dazu aufgefordert, der Härtefallregelung ihren eigentlichen Sinn zurück zu geben und die Gesuche gut zu heissen. Im symbolträchtigen Spalentor haben wir die Appelle öffentlich präsentiert.

Die Härtefallkommission ist schliesslich unserer Einschätzung der Fälle gefolgt und Regierungsrat Baschi Dürr wiederum ist der Empfehlung der Härtefallkommission gefolgt: Alle namentlich eingereichten Gesuche wurden ans Staatssekretariat für Migration zur Gutheissung weitergeleitet! Am rauschenden Jahresendfest Ende November haben wir diese tollen Neuigkeiten gefeiert. Bereits zwei Wochen später ist dann (für die meisten Gesuchstellenden) auch die offizielle Bestätigung der Bewilligungserteilung durch das SEM eingetroffen.

Die Kampagne war insofern ein voller Erfolg, als dass vier Sans-Papiers, deren Gesuche vom Migrationsamt zuerst abgelehnt wurden, nun doch Bewilligungen erhalten haben. Damit liegt auf der Hand, dass sich etwas in der Anwendung der Härtefallregelung im Kanton Basel-Stadt ändern muss. Ob der Erfolg nachhaltig ist und das Migrationsamt Anpassungen vornimmt, bleibt abzuwarten. Wir bleiben auf jeden Fall dran und danken an dieser Stelle nochmals herzlich allen Unterstützer\*innen, ganz besonders dem Komitee Nicht ohne unsere Freund\*innen!



# Dankeschön

---

Herzlichen Dank an die Christoph Merian Stiftung für die grosszügige finanzielle Unterstützung der Sozial- und Gesundheitsberatung sowie der medizinischen Grundversorgung für Sans-Papiers. Herzlichen Dank auch an die Christoph Merian Kantonalbanken Stiftung sowie die Thies-Robert Stiftung für die Mittel des Fonds für Sans-Papiers Kinder. Ausserdem an die Otto Erich Heynau-Stiftung für ihren Beitrag an unseren Nothilfe-Fonds.

Wir bedanken uns im Weiteren bei den folgenden Vereinen, Stiftungen, Unternehmen und Institutionen, welche unsere Stelle sowie die Sans-Papiers finanziell und ideell unterstützt haben:

Adullam Stiftung, C.E.D.R.I., Demokratische Jurist\_innen Schweiz, Frauenverein Oltingen, Frauen für den Frieden Region Basel, Gelzer Stiftung, Gewerkschaftsbund Basel-Stadt und Baselland, Gewerkschaft Unia, Grisard Management AG Basel, Katholischer Frauenbund Basel-Stadt, Rotary Club Basel, Sandrose – Stiftung für Menschen in Not, Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft, Solidaritätsnetz Region Basel, Sozialdienste des Universitätsspital Basel, Stiftung HEKS, Stiftung SOS Beobachter, SRK Basel-Stadt, Unterstützungsfonds für Menschen in Not der röm.-kath. Kirche Basel-Stadt, Verein Freundeskreis Cornelius Koch, Verein gegen Grenzen, Winterhilfe Basel-Stadt

Herzlich bedanken wir uns auch bei den vielen Kirchgemeinden für die grosszügigen Beiträge und Kollekten, welche immer wieder grosszügig und selbstlos an uns gespendet wurden:

Römisch-Katholische Kirchgemeinde Aesch, Evangelisch-Reformierte Kirche Basel-Stadt, Römisch-Katholisches Pfarramt Mumpf, reformierte Kirchgemeinde Oberwil-Therwil-Ettingen, Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Aesch, Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Binningen, Seelsorgeverband Zwingen Dittingen Blauen Nenzlingen, Römisch-Katholischer Pastoralraum Allschwil-Schönenbuch, Katholisches Pfarramt Birsfelden, Römisch-Katholisches Pfarramt Liesberg, Katholisches Pfarramt Duggingen, Römisch-Katholische Kirchgemeinde Pfeffingen, Römisch-Katholische Kirchgemeinde Kleinlützel, Römisch-Katholisches Pfarramt Laufen, Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BL/BS, Katholisches Pfarramt Liestal, Römisch-Katholisches Pfarramt St. Nikolaus Reinach, Missionarie Secolari Scalabriniane, Reformierte Kirchgemeinde Solothurn, Reformierte Kirchgemeinde Pratteln-Augst, Römisch-Katholisches Pfarramt Obermumpf, Katholisches Pfarramt Frick, Missione Cattolica Italiana Liestal, Römisch-Katholisches Pfarramt St. Marien Basel, Offene Kirche Elisabethen

Tausend Dank und viel Liebe für die unzähligen SpenderInnen, ohne deren Unterstützung unsere Arbeit und unser Beitrag an eine gerechtere Gesellschaft nicht möglich wäre. Einen

---

speziellen Dank in diesem Sinne an Frau Miriam Cahn, die auch 2016 wieder jeden Monat ihre AHV-Rente den Sans-Papiers zur Verfügung stellte.

Ein ganz spezieller Dank geht für das Jahr 2016 ausserdem an alle, die unsere Härtefallkampagne unterstützt und den grossen Erfolg möglich gemacht haben:

- das Kampagnenkomitee: Moustapha Aboudahab, Christoph Albrecht, Lucia Aguilar, Marianne Baitsch, Jonas Gillmann, Kathi Hahein, Irene Hupfer, Nuri Jendreyko, Elango Kanakasundaram, Sabine Keller, José La Guardia, Mariflor Lopez, Julia Pregger, Hannes Reisecht, Renata Rovira, Isabel Schirmer, Laura Stämmer, Susanna Sutter und Anika Thym
- die unterstützenden Organisationen: Alba Arbeitsgruppe Lateinamerika Basel, augenauf Basel, BastA!, Bblackboxx, Bleiberecht Basel, C.E.D.R.I., Caritas beider Basel, Demokratische Juristinnen und Juristen Basel, Frauen für den Frieden Region Basel, Frauenrechte beider Basel, Freundeskreis Cornelius Koch, Grüne Partei Basel-Stadt, HEKS Regionalstelle beider Basel, IGA Basel, junges grünes bündnis nordwest, JUSO Basel-Stadt, KFB Katholischer Frauenbund Basel-Stadt, Longo Mai, Neues Kino, Planet 13, Schweizerisches Arbeiterhilfswerk Region Basel, Schweizerisches Rotes Kreuz SRK Basel-Stadt, Solidarité sans frontières, Solidaritätsnetz Basel, SP Basel-Stadt, Unia Nordwestschweiz, Union der ArbeiterInnen ohne geregelten Aufenthalt, Unternehmen Mitte, VPOD Region Basel
- die Initiantinnen und Initianten der kirchlichen Unterstützungsschreiben an die Härtefallkommission: Jean-Jacques Dünki, Ines Rivera, Monika Widmer sowie alle Unterzeichnenden
- die Prominenten aus Kunst, Kultur und Wissenschaft mit ihrem Appell an die Härtefallkommission: Prof. Dr. iur. Peter Albrecht, Prof. Dr. Caroline Arni, Silvia Bächli, Martin R. Dean, Monika Dillier, Eric Hattan, Lukas Holliger, Tino Krattiger, Guy Krneta, Prof. Renée Levi, Anna Rossinelli, Prof. Dr. Regina Wecker
- alle Unterstützerinnen und Unterstützer, die unseren Aktionen zum Erfolg verholfen haben: das Kerzenziehen in der Titus-Kirche, die Putzaktion zum Tag der Menschenrechte, die Wunschkartenaktion an Baschi Dürr, die Einreichung der Gesuche und Abgabe der Unterschriftensammlung, den Apéro im Spalentor sowie das grosse Härtefallfest
- die über 3000 Personen, welche die Unterschriftensammlung unterzeichnet haben
- und schliesslich und vor allem auch die Sans-Papiers, die mit ihrem Mut, die Masken abzulegen, das alles überhaupt erst ermöglicht haben: Beto, Desirée, Marta, Martha und Meire!



---

## Anlaufstelle für Sans-Papiers

Gewerkschaftshaus, Rebgasse 1, 4058 Basel

basel@sans-papiers.ch, www.sans-papiers.ch

Tel. 061 681 56 10 / Fax. 061 683 04 22

Postkonto: 40-327601-1 / IBAN: CH10 0900 0000 4032 7601 1

Rechtsberatung: Di 14-18 Uhr

Gesundheitsberatung & medizinische Grundversorgung: Mi 14-18 Uhr

Sozialberatung: Do 16-20 Uhr

---

Jahresbericht 2016

Redaktion: Team der Anlaufstelle für Sans-Papiers

Foto Titelseite: Nora Niederer, Layout: David Rinderknecht

Druck: Rumzeis, Basel